

Shakespeares Werk „Der Kaufmann von Venedig“ erzählt die Liebesgeschichte von Portia, einer sehr schönen und wohlhabenden Dame, und Bassanio, einem mittellosen Kaufmann. Als Portia sich für einen der vielen vornehmen jungen Männer entscheiden soll, die sie heiraten möchten, werden diese vor ein Rätsel gestellt. Portias verstorbener Vater hat testamentarisch verfügt, dass Portias Bewerber von drei Kästchen jenes auswählen müssen, welches ihr Bild enthält, um sie zu heiraten. Auf dem ersten, silbernen Kästchen steht: „Wer mich wählt, wird so viel bekommen, wie er verdient.“ Auf dem zweiten, goldenen Kästchen steht: „Wer mich wählt, wird gewinnen, was viele begehren.“ Auf dem letzten, bleiernen Kästchen steht: „Wer mich wählt, muss alles geben und wagen, was er hat.“ Wie erwartet wählen die Bewerber entweder das edle silberne Kästchen oder das glänzende goldene Kästchen. Doch in ihnen befindet sich das Porträt von Portia nicht. Bassanio, der weiß, was wahre Liebe ist, wählt das bleierne Kästchen, für welches keiner sich entschied. Als er das bleierne Kästchen öffnet, schaut das Bildnis von Portia Bassanio an, als wüsste es, was die Wahrheit ist. So darf Bassanio, der mit der richtigen Entscheidung nicht zögerte, die schöne Portia zur Frau nehmen.

Man sagt, das Leben sei eine Kette von Entscheidungen. Ich denke, diese Worte sind wahr, denn wir müssen jeden Tag Entscheidungen treffen. Es gibt Dinge, die man wählen muss, und andererseits kann man auserwählt werden. Gläubige Christen wurden von Gott auserwählt. In 1.Mose 12,1 (SLT) lesen wir: „Der HERR aber hatte zu Abram gesprochen: Geh hinaus aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde!“

In Ur / Chaldäa lebte nicht nur Abram, doch Gott erwählte und erwählte Abram. In Jesaja 43,1 steht geschrieben: "Aber jetzt sagt der HERR, der euch geschaffen hat, ihr Nachkommen von Jakob, der euch zu seinem Volk gemacht hat: Hab keine Angst, Israel, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir." So erwählt Gott sein Volk. Auf diese Weise erfordern auch die Gläubigen, die von Gott auserwählt sind, eine Wahl und eine Entscheidung.

"Auch Mose vertraute Gott. Denn als er erwachsen war, weigerte er sich, noch länger als Sohn der Pharaonentochter zu gelten. Lieber wollte er gemeinsam mit Gottes Volk Unterdrückung und Verfolgung erleiden, als für kurze Zeit das gottlose Leben am Königshof zu genießen. Für ihn waren alle Schätze Ägyptens nicht so viel wert wie Schimpf und Schande, die er für Christus auf sich nahm. Denn er wusste, wie reich Gott ihn belohnen würde (Hebräer 11,24-26)." Sie mussten die Verantwortung für Ihre Entscheidungen selbst übernehmen. Dies bedeutet, dass

jeder von uns einen Anteil daran erhält, wie wir leben werden, wenn wir von Gott auserwählt sind.

Soll man nur auf die lässige Art als Christ leben? Es geht darum, zu entscheiden, ob man als klarer Christ lebt oder nicht. Der heutige Bibeltext ist eine Predigt von Josua. Obwohl Josua dem Tod ins Auge sah und den lebendigen Gott erlebte, predigte er immer noch entschlossen dem unreifen und ungelerten Volk, den Herrn zu wählen. Durch Josuas kurze Predigt möchte ich über die Entschlossenheit des Glaubens nachdenken, die er den heute lebenden Gläubigen gibt. Der christliche Glaube verlangt eine Entscheidung.

Die Israeliten versammelten sich in Sichem, und Josua redete bestimmt zu ihnen. Lasst uns gemeinsam Vers 15 lesen. „entscheidet euch heute, wem ihr gehören wollt“ Wie Elia, der das Volk auf dem Berg Karmel aufforderte, sich zu entscheiden, indem er verkündete: "Wie lange noch wollt ihr auf zwei Hochzeiten tanzen? Wenn der HERR der wahre Gott ist, dann gehorcht ihm allein! Ist es aber Baal, dann dient nur ihm!", so fordert Josua heute das Volk auf, sich für ihren Gott zu entscheiden. So ist es. Glaube ist die Wahl zwischen Gott oder Götze, Himmel oder Hölle, Gehorsam oder Ungehorsam. Der Glaube hat keinen neutralen Boden.

Bei fast allem in unserem Leben gibt es 90% oder 95%, aber beim Glauben gibt es nur Glaube an den lebendigen Gott und Gehorsam oder Unglaube. Aus dieser Perspektive sagte Jesus zuerst zu demjenigen, der sich zunächst von seiner Familie verabschieden und ihm dann folgen wollte: "Wer beim Pflügen nach hinten schaut, den kann Gott in seinem Reich nicht brauchen." Und zu demjenigen, der Jesus nach dem Begräbnis seines Vaters folgen möchte, sagte er: "Komm jetzt mit mir und überlass es den Toten, ihre Toten zu begraben!" "Deshalb kann niemand zwei Herren dienen", sprach er auch.

Es ist menschlich schwer zu verstehen, aber es bedeutet nicht, Familie und Eltern auf die leichte Schulter zu nehmen, aber es bedeutet, dass es auf dem Weg des Glaubens, der Jesus folgt, kein Nachgeben geben sollte. Es ist ein Wort, das die Entscheidung des Glaubens lehrt, wie zum Beispiel „Entscheidet euch heute, wem ihr gehören wollt“. Für was würdet ihr euch entscheiden? Wir können Pilatus sein, der Christus wegen der öffentlichen Meinung hingerichtet hat, oder Daniel, der sich nicht mit den köstlichen Dingen der Götzen verunreinigen würde. Auf diese Weise ist Entschlossenheit für den Weg des Glaubens erforderlich. Die Welt und Gott, ich wünsche, dass ihr wählt und entscheidet.

Zweitens muss mein Glaube bekannt werden. „Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Ich glaube an seinen einzigen Sohn, unseren Herrn Jesus Christus“, so erklären wir unser Glaube durch das Glaubensbekenntnis der Apostel jede Woche und jeden Tag. Nachdem sie Josuas Predigt gehört haben, die sie zu einer Entscheidung drängt,

sind die Menschen entschlossen zu bekennen, dass sie nur Gott dienen werden. Dies ist Vers 16. "Ich aber und meine Familie, wir wollen dem HERRN dienen." Weiter geht es im Vers 18. "Auch wir wollen ihm dienen: Der HERR ist unser Gott!" " Wir werden nicht anderen Göttern dienen!" "Niemals wollen wir den HERRN verlassen. "

Diese Entscheidung ist die erste Begegnung mit Gott und der Beginn einer Beziehung. Und 'Er ist unser Gott. Jesus ist mein Herr und mein Gott ' Dieses Bekenntnis ist der erste Schritt auf dem Weg des Glaubens und damit der Beginn einer innigen Beziehung zu Gott. Wir erreichen diese Beziehung, indem wir dem Dreieinigen Gott begegnen und unseren Glauben an Ihn bekennen: "Ihr sollt wieder mein Volk sein, und ich will euer Gott sein!" Die Heiligen erinnern sich daran, dass sie eine so persönliche Beziehung zu Gott haben und hoffen, in eine enge Beziehung hineinzuwachsen. Seid also nicht ängstlich oder zögerlich, zu bekennen: "Du bist der Christus, der von Gott gesandte Retter! Du bist der Sohn des lebendigen Gottes."

Ich bitte euch, wie Petrus und Daniel, Jesus durch eure Willenskraft und das Bekenntnis eurer Lippen als euren Herrn anzuerkennen. Dabei leben wir ein würdiges und gesegnetes Leben in Christus, so wie die Bekenntnisse von Petrus und Daniel ihr Leben wertvoll gemacht haben. Wenn es jemanden gibt, der Christus nicht als seinen Herrn bekennen kann, ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass seine Zukunft des ewigen Lebens eine hoffnungslose und tragische Situation sein kann, wie der Herr sagte: "Wer aber vor den Menschen nicht zu mir steht, zu dem werde ich auch vor meinem Vater im Himmel nicht stehen." Beim wahren Glauben sollte man durch seine Lippen und sein Leben Gott als seinen Herrn bekennen.

Drittens ist der christliche Glaube ein Versprechen. Deshalb wird das Christentum die Religion des Bundes genannt. Der Glaube sollte nicht mit dem Bekenntnis aufhören, sondern gefolgt werden von dem Versprechen, ein Gläubiger zu sein. 5. Mose 30:16 Ich fordere euch auf: Liebt den HERRN, euren Gott! Geht den Weg, den er euch zeigt, und beachtet seine Gebote, Weisungen und Ordnungen! Dann werdet ihr am Leben bleiben und zu einem großen Volk werden. Der HERR, euer Gott, wird euch segnen in dem Land, das ihr jetzt einnehmen wollt. Und der heutige Vers 16. "Ich aber und meine Familie, wir wollen dem HERRN dienen."

Der spezifische Ausdruck, der Gott als Herrn anerkennt, ist ein Versprechen, Gott zu lieben, ihm zu gehorchen und ihn anzubeten. Eine Sache, an die man sich hier erinnern sollte, ist, dass das Wort, das Gebet und das Lob unter allen Umständen immer Vorrang vor allem haben müssen. Wir müssen versprechen, Gottes Gnade nicht zu vergessen und seine Gesetze, Verordnungen und Gebote einzuhalten.

Darüber hinaus müssen wir versprechen, unsere Brüder und Schwestern zu lieben, einander zu vergeben und unsere Lasten miteinander zu teilen. So wie ein liebendes Paar offiziell den

Bund der Ehe eingeht und sich gegenseitig verspricht, sich in Liebe und Treue zu lieben. Der Pastor muss als Pastor und der Gläubige als Gläubiger die Versprechen, die in der Beziehung zu Gott gegeben wurden, treu halten. Denn die Gläubigen, die an Jesus glauben und ihm folgen, stehen in einer Bundesbeziehung mit Gott. Deshalb müssen wir uns daran erinnern, dass wir, die Gläubigen, Menschen sind, die an Gottes Verheißungen glauben und beschlossen haben, Gottes Gesetze und Regeln zu befolgen.

Nominale Christen sind Menschen, die das kirchliche Leben führen, aber nicht wiedergeboren sind und den Glauben nicht richtig gelebt haben. Nach Angaben des Korea Institute of Pastoral Data betrug der durchschnittliche Anteil an nominellen Christen im Jahr 2023 36 %. Es wird angenommen, dass mehr als jeder dritte Christ nominell ein kirchliches Leben führt, aber nicht wiedergeboren wird und seinen Glauben nicht praktiziert. Aber wenn wir hier in dieser Zeit noch einmal vor Gott schreien, Koram Deo: "Wähle heute, wem du dienen willst", lass uns entscheiden: "Ich und mein Haus werden nur dem Herrn dienen", und bekennen: "Er ist mein Gott."

Möge mein Glaube nicht nur in Entschlossenheit und dem Bekenntnis stehenbleiben, sondern möge mein Glaubensversprechen treu erfüllt werden. Die Situation der Gläubigen heute ist, dass die Zeit, die den Gläubigen gegeben wird, nicht einfach ist, nur Jehova zu dienen, aber die Zeit, die uns in unserer Situation gegeben wird, wird nicht in der Lage sein, die Entscheidungen, Bekenntnisse und Verheißungen zu stoppen, die wir heute vor Gott machen. Wenn ich sage: "Wähle heute, wem du dienen willst", sage ich: "Ich werde nur dem Herrn dienen". Ich segne alle Gläubigen und ihre Kinder und alle Familien im Namen des Herrn, die entschlossen sind, sich zu bekennen.